

Kritische Online-Edition der Tagebücher  
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 12. Februar 1940

Nachlass Faulhaber 10019, S. 25

Stand: 04.12.2022

***Hinweis***

*Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)!*

Montag, 12.2.40. Der sechste Schnee, - den ganzen Vormittag - und dazu kalt.

Georgii: Die Grabplatten inschrift. Wir können beide den Zettel nicht vom Boden aufheben. Am 2. März seine Tochter und Treppesch trauen? Mit oder ohne Ansprache. Er geht von hier zu Lebsche.

Bruder Vigilius. - Ist sogar gerne Soldat. Bei Donaueschingen bisher in der Küche, jetzt in der Schreibstube. - Künftig Universität kommt ins Feld, verabschiedet sich, glaubt nichts, hat aber Respekt vor dem Ordensbruder.

Leopold Niger : [*Über der Zeile: „1)“*] In Fulda bei der Männerseelsorge. Waren 130 dabei, mehr als im vorigen Jahr. Der Gegensatz, besonders bei der Jugend, als Esch von den sieben Gestrigen spricht. Er selber: Man soll eine positive Einstellung haben. 2) In Berlin beim Feldbischof. Er habe sich nach mir erkundigt und die besten Grüße mitgegeben. Weiß nichts davon, daß er hier Gottesdienst haben wollte. Er hat jetzt ganz allein die Schriftleitung von Ketteler-Feuer. Wird in Berlin schriftlich und mündlich gelobt, zugleich Schriftleitung eines Blattes in Kevelaer. Arbeitet jetzt auch im Neuen Willen mit. Ich: Hoffentlich ist der Pfarrernotbund nicht *<eingemündet>*. Bischof von Limburg schreibt: Zwar im gleichen Verlag wie ihre Bistumszeitung, aber nicht anerkannt. Hat wohl Zuschuß, jedenfalls Papier nicht eingeschränkt. Im Ketteler-Feuer schöne Bilder, nicht Arme oder Finger. Übergibt einen Kalender zum Hängen.

Gertraud: Vier Punkte aus der Kleiderkarte.

16.00 Uhr Maximiliane. Zuhause alleine, war krank. Übergibt wieder ein Stück Manuskript. Centocinquanta [*Ital. „Hundertfünfzig“*]. Spricht von den Fügungen Gottes. Wohnt bei Frau Deiglmaier, die sie vor dem Haus hier kennen gelernt beim Sturm, nachdem Scheiber sich abgewendet.

Venator. Das Bild wie (?) für den Heiligen Vater. Pinxit [*Lat. „Sie hat gemalt“*] Für die Auslagen Dr. Emanuel trecento [*Ital. „Dreihundert“*]. Medaille für ihn geweiht.